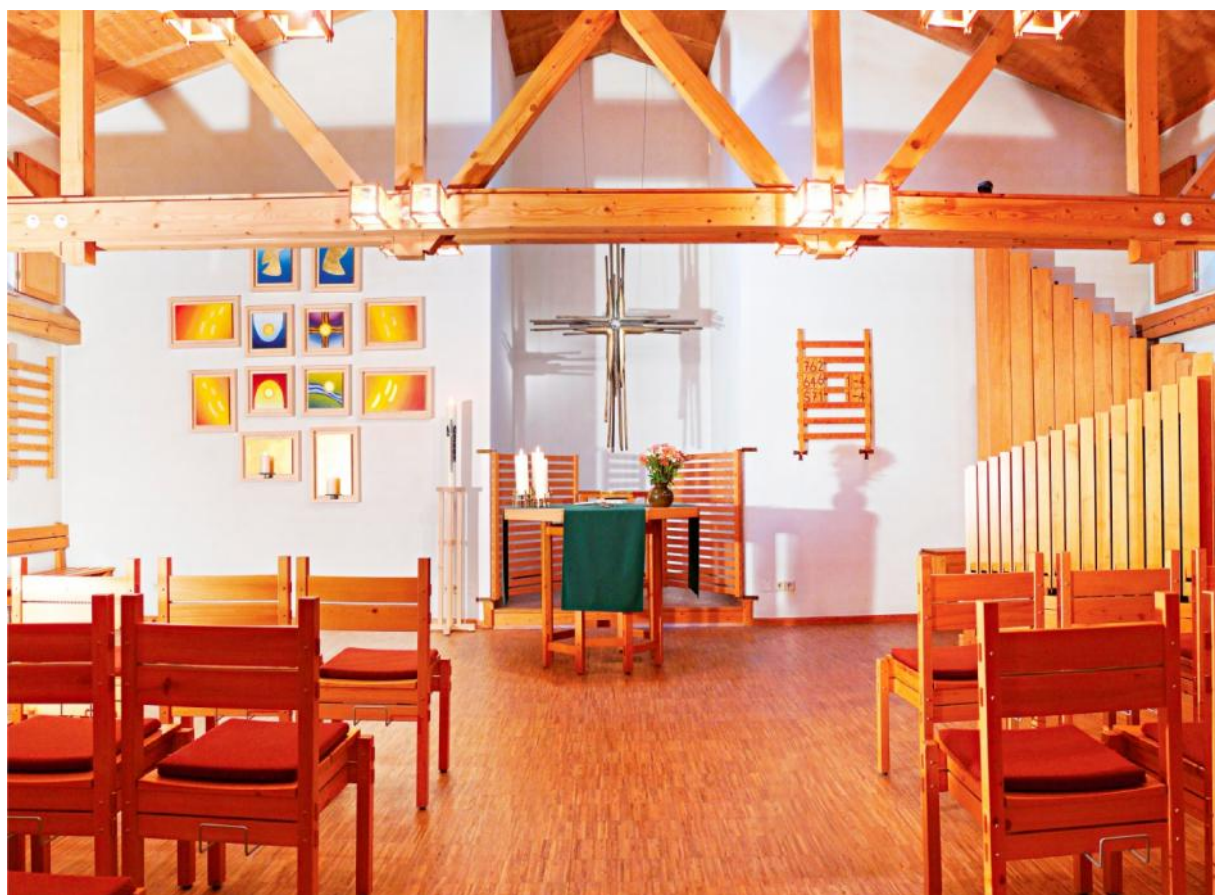


„WIR WÜRDEN DIE KIRCHE HEUTE WIEDER SO BAUEN!“

Festgottesdienst und Feier zum 25-jährigen Jubiläum der evangelischen Schöpfungskirche in Bischofswiesen

9. Oktober 2011



Innenansicht der in warmem Holz gehaltenen, an den Stall von Bethlehem erinnernden Schöpfungskirche mit dem 12-teiligen Gemälde „Das Licht kommt in die Welt“ von Christoph Merker, dem Altarkreuz von Hans Richter und der Orgel der Fa. Mertel aus Salzburg

Anfang Oktober nahte zum 25. Mal der Tag der Einweihung der Bischofswieser Schöpfungskirche. Die evangelische Kirchengemeinde hatte aus diesem Anlass zu einem feierlichen Festgottesdienst mit anschließenden Grußworten, einer Präsentation mit Bildern aus der Geschichte der Kirche und gemeinsamem Mittagessen und Kaffeetrinken eingeladen.

In der voll besetzten, von freiwilligen Helfern frisch geweißelten Kirche hatten sich viele Gemeindemitglieder eingefunden, darunter auch manche, die schon bei der Einweihung dabei gewesen waren. Pfarrer Christian Gerstner konnte neben am Bau beteiligten Handwerkern bzw. deren Nachkommen auch viele Ehrengäste begrüßen, von denen einige nach dem Festgottesdienst, der vom Berchtesgadener Kammerchor unter Kirchenmusikerin Elke Michel-Blagrove musikalisch ausgeschmückt wurde, in Grußworten der Kirche ihre Reverenz erwieisen.



Die katholische Gemeindereferentin Gabi Hartmann hob die räumliche und menschliche Nähe zwischen Katholischen und Evangelischen in Bischofswiesen heraus, die zu vielfältiger ökumenischer Zusammenarbeit geführt habe. Besonders schätze sie die im Gegensatz zur katholischen Herz-Jesu-Kirche warmen Temperaturen in der Schöpfungskirche.



Ein Grußwort übersandte Pfarrer Rainer Pürckhauer, der als erster im Gemeindezentrum Schöpfungskirche seinen Wohnsitz nahm, in dem er sich ausdrücklich bei den Familien Albrecht, Nitschke, Gaffal und Hintermayer, aber auch bei seinem damaligen katholischen Kollegen Karl Hofherr für ihre Unterstützung in Wort und Tat bedankte. Er leitete aus dem Namen „Schöpfungskirche“ den Auftrag ab, sorgsam mit der Schöpfung umzugehen. Dazu hatte Pfarrer Gerstner in seiner Begrüßung angemerkt, dass im Jahr der Kirchenweihe das Reaktorunglück von Tschernobyl und in diesem Jahr die Katastrophe von Fukushima passiert seien.

Pfarrer Wolfgang Höhne, der bei der Weihe erst kurz im Amt war, ließ Grüße übermitteln, in denen er den Bau der Schöpfungskirche als Musterbeispiel der Zusammenarbeit vieler Menschen herausstellte. Insbesondere würdigte er den Einsatz von Otto Albrecht, Erika Dannholz und Dr. Otfried Nitschke.



Der stellvertretende Dekan Hans-Georg Bredull überbrachte die Glückwünsche von Dekan Gottfried Stritar und erinnerte ausdrücklich an die Tatkraft von Pfarrer Hans-Peter Wagner, der als Antriebsfeder im Vorfeld des Kirchenbaus auf Entscheidungen gedrängt hatte.

Bürgermeister Toni Altkofer erinnerte an den damaligen Grundstückstausch vom Datzmannfeld in die Göllstraße und betonte in humorvoller Weise die Nähe zwischen Katholiken und Evangelischen, aber auch zwischen Schöpfungskirche und Rathaus, wo man sich gegenseitig in die Fenster schauen könne. Wenn dies nicht mehr gehe, sei es Zeit, die Bäume zu stützen.



Kirchenvorsteherin Ines Hintermayer freute sich über den Gewinn von Heimat, die mit dem Bau einer eigenen Kirche gewonnen wurde, in der Taufen, Gottesdienste und Konfirmationen stattfinden und viele verschiedene Gruppen ihren Platz finden könnten.

Das Architekten-ehepaar Küttlinger stellte fest: „Wir würden die Kirche heute immer noch genauso bauen.“ Das Konzept, Kirchenraum, Gemeindezentrum und Pfarrwohnung unter ein Dach zu bringen, habe sich bewährt. „Wenn das Leben im Gebäude stimmt, stimmt das Gebäude!“

Nach dem Mittagessen, bei dem sich viele fleißige Lieschen um das Wohl der Festgäste kümmerten, präsentierte Kirchenvorsteher





Wolfgang Sauer eine Bilderschau, die bei den Anwesenden viele Erinnerungen weckte. Pfarrer Gerstner ließ noch einmal die drei Glocken erklingen, die im Jahr 2000 nach dem Aufsetzen eines Glockenturms geweiht und ihrer Funktion übergeben werden konnten. Noch lange saßen Gemeindemitglieder und Ehrengäste bei Kaffee und Kuchen zusammen und vertieften sich in Gespräche über Vergangenes, aber auch Gegenwärtiges und Zukünftiges.

*Text: Christian Leubner,
Fotos: Wolfgang Sauer, Irmela Leubner*

Parallel zum Festgottesdienst wurden die Kleinsten von Jugendlichen im Raum der Jugendgruppe betreut.



Dank vieler fleißiger und gut gelaunter Helfer war auch für das leibliche Wohl der Festgäste gesorgt.